Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1878

218 (18.9.1878)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg

sowie für das

Bezirksamt und Amtsgericht Offenburg.

Erscheint täglich mit Ausnahme Montags und kostet vierteljährlich in Offenburg 1 Mark 70 Pfennig, durch die Post bezogen im ganzen deutschen Postgebiet 1 Mark 90 Pfennig — Einrückungsgebühr: die gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 12 Pfennig.

Nro. 218 **Offenburg,** Mittwoch den 18. September 1878.

Politische Rundschau.

Offenburg, 15. Sept. Der schon während des Berliner Kongresses bekannt gewordene Berichterstatter der „Times“ Namens Blowitz, nach „Kladerabatsch“ ursprünglich Oppert, Reb Doveds Sohn, aus Blowitz in Böhmen, dessen sich Bismarck bediente, um England umzustimmen und den Kongreß zu einem Ergebniß zu bringen, hat nun weitere Enthüllungen aus seiner Unterredung mit dem Reichskanzler zum besten gegeben, welche diesem kaum angenehm sein dürften. Darnach hätte Gortschakoff im Jahre 75 den Plan gehabt, in einem neuen Krieg, welchen die preußische Militärpartei gegen Frankreich plante, als Vermittler zu Gunsten Frankreichs aufzutreten, um so das preußisch-russische Einverständniß zu sprengen; Bismarck aber sei ihm durch Verhütung des Kriegs zuvorgekommen und habe dann das Seinige gethan, um Rußland die Früchte des Vertrags von San Stefano möglichst zu schmälern, woher auch die russischen Klagen gegen die deutsche Politik stammten. Darnach müßte eine Feindschaft oder Eifersucht zwischen dem deutschen und russischen Reichskanzler bestehen; und wenn auch, wie die Berliner Post nun bemerkt, Gortschakoff allein an der Schmälerung der russischen Erfolge schuld ist und das Einverständniß zwischen Rußland und Preußen zunächst von den Herrschern abhängt, so läßt sich doch für die Zukunft leicht ein anderes Verhältniß zwischen beiden Ländern vermuthen. — Anläßlich der Geschichte mit Frankreich wird nun auch erzählt, wie Bismarck, als im Jahre 71 die Verhandlungen mit Thiers und J. Favre über den Vorfrieden nicht vorwärts wollten, plötzlich deutsch gesprochen und erklärt habe, nur noch durch Dollmetscher weiter verhandeln zu wollen; darauf hätten die französischen Unterhändler endlich nachgegeben. — Der von den Albanesen ermordete Mehemed Ali, Feldmarschall und Vertreter der Türkei auf dem Berliner Kongreß war der Sohn eines Kapellmeisters Namens Detroit aus Magdeburg, und von seinem Leben und Geiste wird nun allerlei Interessantes erzählt. Als Schiffsjunge in seinem 15. Jahre nach Konstantinopel gekommen, war er daselbst, seinem Schiff entsprungen u. zum Islam übergetreten, bald durch hohe Gönner zu bedeutender Laufbahn gelangt. Die andern Kommissäre, welche die Pforte nun an seiner Stelle zu den wüthenden Albanesen schicken will, werden großes Vergnügen empfinden. — Während auf dieser Seite die Ausführung der Bestimmungen des Berliner Kongresses solche Fortschritte macht, daß jetzt, trotz anfänglichem halbamtlichem Widerspruch, doch die Zurückverlegung des Oberbefehls der zweiten östreichischen Armee (die erste soll gegen Italien parat stehen, aber wo?) von Serajewo nach Brod gewiß scheint und überdies die griechisch-türkische Frage noch durchaus eine kriegerische Lösung gar nicht ausschließt, soll auch das Verhältniß Rußlands und Englands in Zentral-Asien nichts weniger als befriedigend sein und leicht zu einem Zusammenstoß zunächst in Afghanistan führen. — Der bekannte Redner und weiland Präsident der Föderativ-Republik von Spanien hat neuerdings eine Aufforderung an die Völker lateinischer Zunge erlassen, sich, nachdem die Russen Bessarabien, die Deutschen Straßburg, die Engländer Gibraltar und Malta ꝛc. genommen, gegen diese nordischen Völker zu vereinigen, um ihrem weiteren Vordringen Grenzen zu stecken. Abgesehen davon, daß die Zusammenstellung von Straßburg mit Bessarabien, Gibraltar und Malta sehr sonderbar klingt, glauben die Spanier auf diese Weise Gibraltar zurückzuerhalten? — Im deutschen Reichstag sind zu Aller Erstaunen die Nationalliberalen wieder in Besitz des Präsidiums gekommen und die zahlreicheren Ultramontanen leer ausgegangen. Das zeigt offenbar, daß auch den Konservativen bereits vor der ultramontanen Freundschaft bange wurde. Um so mehr müssen die Liberalen bestrebt sein sich das erschütterte Vertrauen zurückzuerobern, nicht durch barsches Dreinfahren, wie ein Artikel der „Bad. Ldsztg.“ meint, sondern durch entschiedene Haltung. — Die Ultramontanen des Wahlkreises Langensalza haben sich vor der Wahl an den Grafen Wilh. v. Bismarck gewendet und eine beruhigende Erklärung von ihm erhalten.

München, 15. Sept. Fürst Bismarck ist um 6½ Uhr mit Familie hier eingetroffen und mit dem Schnellzug um 7¼ Uhr über Nürnberg und Hof nach Berlin weiter gereist. Auf dem Bahnhof waren der Ministerpräsident v. Pfretzschner und Polizeipräsident v. Feilitzsch anwesend.

Kassel, 15. Sept. Kaiser Wilhelm, heute früh um 8¼ Uhr im besten Wohlsein hier eingetroffen und von zahllosen Volksmassen mit Begeisterung begrüßt, fuhr unter fortdauernden Jubelrufen im offenen Wagen nach Schloß Wilhelmshöhe. Der Kaiser trug das Haupt mit dem Helm bedeckt und den rechten Arm in der Binde. Seine Majestät grüßte freundlich mit der linken Hand. Die Kaiserin ist gestern Abend in Wilhelmshöhe angekommen.

Berlin, 15. Sept. Heute Mittag 1 Uhr wurde das Präsidium des Reichstages vom Kronprinzen im hiesigen Palast empfangen.

Berlin, 16. Sept. Der Reichstag begann heute die erste Lesung des Gesetzentwurfes betr. die Maßregeln zur Abwehr der sozialdemokratischen Bestrebungen. Vizekanzler Graf Stolberg gab folgende Erklärung ab: Es ist nicht meine Absicht, Ihnen eine ausführliche Darlegung zu geben von den Ansichten der verbündeten Regierungen bezüglich der gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie. Ich glaube, daß jeder, der den öffentlichen Dingen in den letzten Monaten gefolgt ist, vollständig im Klaren sein wird, welche Stellung zu dieser brennenden Frage die Regierungen einnehmen. Zudem ist der Gesetzentwurf von so ausführlichen eingehenden Motiven begleitet und enthält eine so genaue Darlegung der Erwägungen, weshalb die Regierungen ein gesetzliches Einschreiten für nothwendig halten, daß es auf eine Wiederholung dieser Darlegungen hinauskommen würde, wenn ich Ihnen gegenüber im Einzelnen diese Bestimmungen hier vertreten wollte. Es wird sich ja auch im weiteren Stadium der Berathung Gelegenheit finden, die Stellung der Bundesregierungen zu vertreten. Das Eine will ich

---

Des Vaters Schuld.

Roman von O. Bach.

(Fortsetzung.)

Diana hatte einen Entschluß gefaßt, den sie ausführte, ohne Jemandem davon Mittheilung zu machen. Ihre Sehnsucht nach Leopoldine hatte den Gipfelpunkt erreicht; die Furcht, der alte Baron könne sterben, ohne ihr Kind gesegnet zu haben, verfolgte sie Tag und Nacht, und ohne sich um die Folgen ihres eigenmächtigen Schrittes zu bekümmern, schrieb sie einen dringenden Brief an den Vorsteher des Pensionats, in dem Leopoldine erzogen wurde, und forderte denselben auf, das Mädchen unverzögert, unter passender Begleitung nach Schönlinde zu schicken. Reichliches Reisegeld für mehrere Personen legte sie bei und sah nun mit fieberhafter Aufregung dem Tage entgegen, der ihr ihr Kind wiedergeben sollte. Der Direktor des Instituts meldete die Ankunft des Kindes mit dem Bemerken, daß ein glücklicher Zufall eine ebenso angenehme wie gute Begleitung für die junge Comtesse ermöglicht habe, und Diana sah mit krankhafter Ungeduld Stunde um Stunde verrinnen, bis am Nachmittage die Lindenallee herauf ein eleganter Wagen rollte und vor dem Schloßportal anhielt.

Mit einem Freudenschrei eilte Diana die Stufen hinab und schloß, vor Freude weinend, ihr Kind, das sie fest und innig an sich schmiegte, in die Arme, während die Begleiter, ein noch ziemlich junger Mann von hohem Wuchse und intelligentem Gesichte und eine Frau von 28 bis 30 Jahren, mit lebhaftem Interesse die Freude des Wiedersehens zwischen Mutter und Tochter betrachteten. Erst als der erste Freudensturm vorüber und Diana das junge Mädchen ins Haus ziehen wollte, an dessen Fenstern soeben das silberweiße Haupt des Baron Maltiz erschien, fielen ihre Augen auf die Begleiter ihrer Tochter, eine jähe Röthe flog über ihr Gesicht; ein glückliches Lächeln, ein fragender Blick, dann rief sie: „Marie, um Gottes willen, Du Marie?“ und lag in den sie fest umschlingenden Armen der jungen Frau, die lachend und weinend die Jugendfreundin an sich preßte.

Ihr Begleiter blieb ein wenig im Hintergrunde; erst als Diana sich sanft aus Mariens Armen löste, trat er näher und, indem er seinen Hut tief und ehrfurchtsvoll vor Diana lüftete, sagte er: „Gestatten Sie mir, gnädige Gräfin, daß ich diese beiden Kleinodien, Ihr Kind und meine Frau, Ihrem Schutze übergebe, während ich den Reisestaub von meinen Kleidern schüttle.“

„O, Du kennst ja meinen Mann nicht, weißt ja gar nicht, daß ich verheirathet bin,“ lachte Marie, indem sie sich an dem Arm ihres Mannes hängte. „Gestatte, Diana, daß ich Dir hiermit meinen sehr gestrengen Herrn und Gebieter, den Schriftsteller Doktor Conrad Seeger vorstelle. Er kennt Dich bereits sehr genau,“ setzte sie schelmisch hinzu, „aus Curt's und meiner Beschreibung. Was der erstere an Dir idealisirt hat, habe ich wieder der Wirklichkeit näher zu bringen gesucht, und ich versichere Dir, daß Conrad Dich ganz so, wie Du bist, kennt.“

„Und deshalb von Herzen verehrt,“ meinte der Doktor innig; „doch ich bitte, der alte Herr scheint mit Recht ungeduldig zu werden. Also auf Wiedersehn, wenn Sie erlauben.“

„O, bleiben Sie doch hier!“ bat Diana, die noch ganz betäubt von der Ueberraschung war, „der Großpapa wird ebenso begierig sein zu hören, wie es kam, daß Sie und Marie mein Töchterchen begleiten konnten, wie ich es bin. Ich bitte einzutreten.“

Doktor Seeger folgte der Einladung der Gräfin mit einer stummen Verbeugung.

Leopoldine hing schon an dem Halse des Großvaters, der sich nicht satt sehen konnte an dem lieblichen Kinde, als die beiden Frauen mit dem Doktor eintraten.

Leopoldine glich dem Vater. Dieselben schlanken Glieder, dasselbe bleiche, edelgeschnittene Gesicht mit dem südlich angehauchten Teint, der bei dem schönen Mädchen ein warmes Colorit zeigte, das reizend zu den seidenweichen, üppigen braunen Locken paßte. Die großen, mandelförmig geschnittenen braunen Augen sanft und klug, wie die der Gazelle, und die biegsame, jugendlich frische, knospende Gestalt ließ sie ein wenig älter erscheinen, als sie in der That war.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

aber nur kurz hier mit voller Bestimmtheit erklären, daß die Regierungen von der Nothwendigkeit durchdrungen sind, die Waffen derartig, wie der Entwurf vorschlägt und beansprucht, zu erhalten, wenn anders sie in der Lage sein sollen, den Gefahren, mit denen die sozialdemokratische Bewegung Staat und Gesellschaft bedroht, erfolgreich und wirksam entgegenzutreten. Daß diese Gefahren bestehen, davon werden Sie mit wenigen Ausnahmen wohl Alle überzeugt sein. Ich möchte hierbei gleich im voraus der Annahme entgegentreten, als ob die Regierungen sich in der Illusion befänden, daß die vorgeschlagenen Maßregeln allein ausreichen könnten, der Bewegung mit Erfolg entgegen zu treten und die Gefahr zu beseitigen; nein, die schwierigste Arbeit liegt auf einem andern Gebiete: es wird darauf ankommen und wird eine Pflicht sein, für den Staat wie für freie Vereinigungen, für öffentliche Korporationen wie für jeden Einzelnen, darauf einzuwirken, daß Gottesfurcht, Treue, Fleiß, Sparsamkeit, Zuverlässigkeit im Handel und Wandel gekräftigt werden (Beifall), daß die Verführungen der Sozialdemokratie auf diese Weise nicht mehr so festen Boden gewinnen, daß die Truggebilde, welche in diesen verbreiteten Theorien liegen, beseitigt werden; daß dafür gesorgt werde, daß nicht diese Agitationen unter irgend einem Scheine von Gesetzlichkeit künftig betrieben werden können (Beifall). Diese letztere Thätigkeit ist durchaus nothwendig, wenn es gelingen soll, den Bewegungen mit Schärfe und mit Erfolg entgegenzutreten. Wenn der Staat solche wirksame scharfe Mittel in Anwendung bringt, dann handelt er meines Erachtens nicht allein im Interesse seiner Selbsterhaltung, sondern zugleich im Interesse der Bevölkerung selbst, namentlich der arbeitenden Bevölkeruug, die vor allem den Intriguen der sozialdemokratischen Bewegung ausgesetzt ist. (Sehr wahr! Beifall.) Ich beschränke mich auf diese wenigen Worte, aber eine Bitte möchte ich an Sie richten: wenn Sie davon überzeugt sind oder wenn Sie im Laufe der Verhandlungen die Ueberzeugung gewinnen, daß es außerordentlicher Maßregeln bedarf, dann bitte ich Sie, gewähren Sie uns scharfe wirksame Waffen! Mit halben Maßregeln wird mehr geschadet als genützt. (Beifall rechts.)

Wien, 15. Sept. Amtlich. Gestern haben die Operationen an der Save begonnen und ist diese von unseren Truppen überschritten worden.

Konstantinopel, 14. Sept. Midhat Pascha hat die Erlaubniß erhalten, nach der Türkei zurückzukehren, wird jedoch seinen Aufenthalt auf Meteline oder Kreta nehmen. — Der armenische Patriarch von Erzerum hat heute mehreren hiesigen Botschaftern auf telegraphischem Wege Mittheilungen über Ausschreitungen der Kurden und die dort herrschende Panik der Bevölkerung gemacht. Man hege Befürchtungen für die Christen, sobald der Abmarsch der Russen erfolgt sei. Der Patriarch ruft den Beistand der Mächte an. Die Botschafter thun bei der Pforte Schritte, damit dieselbe Maßregeln zum Schutze der Christen ergreife.

Konstantinopel, 15. Sept. Layard hatte eine Audienz beim Sultan. Es wird vielfach versichert, daß England die Forderungen Griechenlands nicht unterstützen werde; die anderen Mächte würden nur einzeln Schritte bei der Pforte machen. Die Pforte erachte das englische Reformprojekt für Asien als wenig praktisch. Die englischen und französischen Kommissäre, welche zur Reorganisirung der Finanzen berufen werden, sollen Mitglieder des in Aussicht genommenen obersten Finanzrathes werden; Midhat Pascha würde vorerst zum Gouverneur von Kreta ernannt.

Rom, 15. Sept. Fanfulla meldet: Zwischen England und der Pforte seien die Grundlagen eines neuen Vertrages festgestellt, welcher Aegypten unter die Schutzherrschaft Englands stelle. England werde dem Khedive ein großes Einkommen anweisen und eine englisch-französische Kommission für Verwaltung der ägyptischen Finanzen ernennen. Waddington widerstrebte Anfangs sehr diesem Abkommen, gab aber schließlich dem Andrängen Salisbury's nach, welcher eigens dieserhalb nach Paris gegangen war. Salisbury habe darauf bestanden, daß Frankreich Tunis besetze. — Opinione sagt: Die zwischen Frankreich und Italien ausgetauschten Bemerkungen ergaben, daß sich der Abgeordnete Mussi in keinerlei Auftrag nach Tunis begab, welcher den Verdacht Frankreichs erwecken könnte. Der Verdacht sei in Folge der aufrichtigen Aufklärungen Italiens zerstreut.

Paris, 15. Sept. Marschall Mac Mahon hielt in Vincennes heute eine Heerschau über 55,000 Mann ab, welcher der Herzog von Cambridge, die Großfürsten Konstantin und Alexis, alle fremden Militärbevollmächtigten, sowie eine große Menschenmenge beiwohnten.

London, 15. Sept. Nachrichten aus Cairo bestätigen, daß Wilson nunmehr den Posten des Finanzministers mit Bewilligung Englands endgiltig übernommen hat; zum Minister für Bauten und Landwirthschaft würde ein Franzose ernannt. — Die Minister Nubar und Riza Pascha haben alle Steuererheber nach Cairo berufen und denselben unter Darlegung der eingetretenen Veränderungen im Beisein von europäischen Beamten die Anweisung ertheilt, daß künftighin keinerlei andere Befehle als die vom Ministerium ausgegangenen befolgt werden dürfen.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 16. Sept. Fürst Bismarck ist heute Mittag 12¾ Uhr von Gastein hier eingetroffen. Der Herzog v. Connaught ist Nachmittags 1 Uhr nach England zurückgekehrt. — Botschafter Graf Münster hat sich heute nach Potsdam begeben, von wo derselbe morgen nach London zurückkehren wird.

Berlin, 16. Sept. In den militärischen Fachkreisen hier erregt die ganze Art und Weise der Occupirung Bosniens und der Herzegowina Seitens der österreichischen Truppen größte Verwunderung und hat betreffs der obersten Leitung eine nicht minder scharfe Beurtheilung hervorgerufen wie seiner Zeit das militärische Vorgehen Rußlands gegen die Türkei. Die zwischen den beiden Mächten gezogene Parallele über ihre Heeresangelegenheiten soll bestem Vernehmen nach kaum zum Vortheile des Kaiserstaates an der Donau ausgefallen sein.

Haag, 16. Sept. In der Thronrede, mit welcher der König heute die Session der Generalstaaten eröffnete, wird das Verhältniß zu allen auswärtigen Mächten als das freundlichste bezeichnet; die Lage der Industrie des Landes und namentlich der Landwirthschaft sei befriedigend. Der Zustand der Finanzen erheische ernste Maßnahmen behufs Vermehrung der Staats-Einnahmen, welche mit einer Steuer-Reform Hand in Hand gehen müsse. Ein neuer Strafgesetzentwurf solle vorgelegt werden. Die Lage Indiens sei befriedigend; in Nordsumatra seien zur Aufrechterhaltung der Autorität außerordentliche Maßregeln nothwendig gewesen.

Vermischte Nachrichten.

— Straßburg, 15. Sept. Heute Nachm. 5 Uhr 5 Min. traf S. K. H. der Großherzog von Baden, in Begleitung seiner Adjutanten von Bolchen bei Metz kommend, ein u. wurde von den hier anwesenden Generälen am Bahnhofe begrüßt. Im Gasthof zur Stadt Paris nahm derselbe Wohnung und wird morgen früh um 6 Uhr 23 Min. mittelst Schnellzugs nach Dettweiler reisen, um den daselbst statthabenden Manövern beizuwohnen.

— Neidenstein, 14. Sept. (B. L.) Am 13. erreichten die Herbstübungen der 55. Heeresbrigade auf den Höhen des benachbarten Ortes Daisbach, Amt Sinsheim, ihr Ende und haben sich die in der Umgegend liegenden Truppen gegen Eppingen hingezogen, woselbst die Divisionsübungen dieser Tage abgehalten werden. Am 12. und 13. d. M. war in hiesigem Orte das 1. Bataillon des 1. Grenadierregiments im Quartier, bei dessen 1. Kompagnie Se. K. H. der Erbgroßherzog als Lieutenant die Herbstübungen mitmacht.

— Legelshurst, A. Kork, 14. Sept. (B.L.) Gestern Abend fuhren Vater, Mutter und ein 16jähriger Sohn des Georg Hurst von hier in Gemeinschaft eines Nachbars aufs Feld, um noch eine Ladung Oehmd zu holen. Beim Nachhausefahren zerbrach eine Runge des Wagens, die Ladung bricht auseinander und die drei Obengenannten wurden unter dem Oehmd begraben. Der Fuhrmann gab sich alle Mühe, die Verschütteten so rasch wie möglich zu befreien, jedoch konnte er nur die Frau noch lebend, aber schon stark betäubt, aus ihrer unglücklichen Lage frei machen, während Vater und Sohn bei ihrem Auffinden bereits erstickt waren.

— Achern, 15. Sept. (B.L.) Auch von hier haben wir die anläßlich des Geburtsfestes Sr. K. H. des Großherzogs stattgehabte Verleihung des Ehrenzeichens an mehrere Mitglieder der

---

Leopolbine bot ein holdes Bild der ersten, schönen, ungetrübten Jugend, und die glückliche Mutter, wie der vor Freude strahlende Großvater ließen immer von Neuem ihre Augen auf der liebreizenden Erscheinung des jungen Mädchens haften.

Diana klärte den alten Baron über die für ihn unerwartete Ankunft Leopoldinens auf, indem sie ihre Sehnsucht nach dem jungen Mädchen als eine unbezwingliche bezeichnete, welche die erste eigenmächtige Handlung in ihrer langen Ehe entschuldigen werde.

„Und dann konnte ich ja auch zugleich Dir, Großpapa," fügte sie entschuldigend hinzu, „eine Freude bereiten! Doch nun soll uns Marie erzählen, was uns das Glück verschafft, sie zu gleicher Zeit mit dem Kinde begrüßen zu können; überhaupt, Marie, wie es Dir in der langen, langen Zeit unseres Getrenntseins ergangen ist."

„Willst Du, mein Herr und Gemahl, unserer liebenswürdigen Wirthin die nöthige Aufklärung geben, oder erlaubst Du es mir?" fragte Marie, ihrem Manne einen schelmischen Blick zuwerfend.

„Als ob ich überhaupt etwas zu erlauben hätte," erwiederte Seeger achselzuckend, „ich bin ganz zufrieden, wenn meine kleine Frau eine milde Gebieterin ist. Ich versichere Ihnen, Frau Gräfin, daß Marie den Herrscherstab zu schwingen versteht, allerdings mit Anstand und Grazie!"

„Und mit dem zum Herrschen nothwendigen Talent!" fiel der alte Baron neckend ein, „denn sonst würden Sie, verehrter Herr, die Herrschaft abschütteln und die kleine Despotin zu Ihrer Sklavin machen."

„Was ihm schwer werden sollte," lachte Marie übermüthig. „Bei meinen Maximen ist von Gehorchen nicht die Rede! Du weißt ja, Diana, entweder —"

„Ambos oder Hammer," unterbrach sie Seeger lächelnd, indem er seine Hand auf die Schulter Mariens legte. „Nette Grundsätze bei einer jungen Frau. Aber aufrichtig gestanden, fühle ich den sammetenen Pantoffel, den meine liebe Ehehälfte schwingt, nicht sehr und gönne ihr das harmlose kindliche Vergnügen mich zu beherrschen."

(Fortsetzung folgt.)

— Von den Brieftauben, welche im Juni d. J. in Rom ausgelassen wurden und von denen einige ihre belgische Heimath erreicht haben, sind vier nach Philadelphia verschlagen worden. Zwar nicht im Fluge, sondern an Bord der amerikanischen Brigg Clara Pichen, welche am 22. Juni von Livorno abgegangen war. Auf der Höhe von Majorca, etwa dreißig (engl.) Meilen vom nächsten Lande, fielen die Tauben auf dem Schiffe ein und ließen sich füttern und fangen. Eine derselben trug den Stempel einer colombophilen Gesellschaft in Brüssel.

— In einer Sammelhandschrift der Bibliothek des Vereins für Kunst und vaterländische Alterthümer zu Emden befindet sich ein Gedicht aus dem 15. Jahrhundert in 7958 Versen „Von den sieben Todsünden". Darin heißt es:

„En snode herde is der schopen dod.
Paves, patrierchen unn de Cardinalen
Ghirick na gude synt se to malen;
Nym, gryp, taste snelle tho,
Des paves rede luden also,
Accippe, sume, rape
Sunt verba placencia papae.
We to Rome ducaten nicht ghewen kann,
De mot bliven der lude gumpelman".

Worträthsel.

Komm ich aus der Festung,
Haltet wohl die Wacht —
Manchen Unbedächtigen
Hab' ich Leid gebracht.
Handelt sichs um Ernte,
Maß, Gewicht und Zahl,
Bin ich gar zweideutig —
Triff die rechte Wahl.
Komm' ich in die Haare,
Nimm Dich wohl in Acht —
Bald hab einen Glatzkopf
Ich aus Dir gemacht.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

hiesigen freiwilligen Feuerwehr, der sie seit 25 Jahren ihre Dienste pflichtgetreu widmeten, zu berichten. Dieselben sind die beiden Adjutanten Emil Hund und Hermann Burkard, die beiden Obleute Josef Weinert, Adolf Kade und Feuerwehrmann Franz Ignaz Loll.

— Furtwangen, 10. Sept. Am Mittwoch den 25. Sept. findet hier eine Zuchtviehausstellung statt. Hiermit in Verbindung kommen auch noch Geflügel, Bienen, eine Obstsammlung der auf dem Schwarzwalde zu empfehlenden Sorten, landw. Maschinen und Geräthe, sowie landw. Bodenerzeugnisse zur Ausstellung.

— Rastatt, 13. Sept. Der bisherige Abgeordnete Stigler motivirt seine Mandatsniederlegung durch eine längere Erklärung, in der er u. A. sagt: „Nach der offiziellen Wahlliste zur letzten Wahl zum Reichstage haben in unserer Stadt von 1323 Wahlberechtigten nur 962 das aktive Wahlrecht ausgeübt, u. es sind — von 5 beanstandeten Stimmen abgesehen — auf Herrn Dekan Lender als Kandidat 405 und auf mich, den Unterzeichneten, 552 Stimmen gefallen. Es ergibt sich hieraus, daß die Mehrheit der Stimmen, welche sich bei dieser Wahl in hiesiger Stadt auf mich vereinigt hat, nicht die Mehrheit der Wahlberechtigten (662) erreicht."

— Rastatt, 15. Septbr. (B.L.) Die Zahl Derer, welche hier den Landtagsabgeordneten zu wählen haben, beträgt 57. Davon sind 7 todt und machen eine Ersatzwahl nothwendig.

— Karlsruhe, 9. Sept. (B.L.) Die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, unter dem Protektorat des deutschen Kaisers stehend, deren Hauptsitz in Bremen unter Vorsitz des Konsuls H. Meier, bildete sich im Jahre 1865 in Kiel mit dem Zweck, das gesammte deutsche Rettungswesen zu einigen und die deutschen Küsten mit zeitgemäßen Rettungsstationen auszurüsten. Seit ihrem 12jährigen Bestande war die Gesellschaft mit einem Aufwand von nahezu 1½ Mill. Mark in der Lage, an den gefährdetsten Punkten der deutschen Küsten eine Anzahl von 72 Rettungsstationen zu errichten, von denen 30 auf die Nordsee und 42 auf die Ostsee entfallen, und sind durch das Personal dieser Gesellschaft seit 1865 bis gegenwärtig (1. April 1878) über 1000 Menschen gerettet worden, ein Erfolg, der gewiß alle Freunde des Unternehmens in der Ueberzeugung bestärkt, daß der Verein der Sympathien des deutschen Volkes würdig ist. Nach dem Jahresbericht für 1877/78 umfaßt die Gesellschaft 25 Küsten- und 26 binnenländische Vereine, sowie 113 Vertreterschaften mit einer Mitgliederzahl von 33,399 Personen; die letztere Zahl ist im Verlaufe des Jahres um 5333 Personen gestiegen. Die Jahresbeiträge der Mitglieder betrugen 112,680 M., aus denen die Stationen unterhalten und zeitgemäß ausgerüstet werden müssen.

— Karlsruhe, 13. Sept. Am 1. Oktober findet im Ministerium des Innern die Staatsprüfung über die allgemeine wissenschaftliche Vorbildung der Geistlichen statt.

— Freiburg, 10. Sept. (K.Z.) Gestern gelang es der hiesigen Schutzmannschaft, abermals ein Pärchen, welches vom Amtsgericht Staufen wegen bedeutenden Geldbiebstahls verfolgt wurde, hier festzunehmen. Dasselbe hat einen Diebstahl in Pfaffenweiler, man spricht von einer Summe von 1700 M., verübt und sich später nach Basel und Umgebung begeben. Bei der Rückkehr mit dem Mittagszug wurde dasselbe festgenommen.

— Wiesbaden, 16. Septbr. Das in der Nacht vom Samstag auf Sonntag um 11 Uhr 35 Min. hier wahrgenommene heftige Erdbeben erstreckte sich auf ganz Nassau.

— Bern, 9. Sept. (Frkf. J.) Wie hiesige Blätter berichten, sind bei dem gegenwärtigen Truppenzusammenzug wieder bedeutende Vergehen gegen die Mannszucht vorgekommen. Bei einem Bataillon Jurassier kam es sogar zu einem förmlichen Kampf, in welchem ein Wachtmeister von einem Soldaten einen Schlag mit dem Kolben auf den Kopf erhielt, in Folge dessen er am andern Morgen starb. Der Wachtmeister und sein Todtschläger sind aus ein und derselben Ortschaft gebürtig. Auch erzählt man von der Verhaftung eines andern Soldaten, welcher ein Kind getödtet haben soll. — Im Gotthardtunnel sind am 6. d. wieder zwei Arbeiter durch eine Explosion getödtet und fünf verwundet worden.

— Frankfurt a. M., 13. Sept. (F.Z.) Wie man uns berichtet, befindet sich unter den vielen seit Jahren unerhobenen Oldenburger 40 Thlr.-Lose-Gewinnsten auch ein solcher von 30,000 Mk., welcher bereits am 1. Februar 1877 zur Zahlung gelangen sollte. Der Zinsverlust darauf beträgt bis jetzt schon ungefähr 1800 Mk.

— Rom, 13. Sept. An der Schweizer Grenze fand ein blutiger Zusammenstoß zwischen der Finanzwache und einer Bande von 100 Petroleumschmugglern statt, bei dem es einige Todte gab. — Die Gerichte annullirten die Ernennung des Erzbischofs Chieti.

Ein Blick in das Leben der Thiere.

Von A. Hk.

(Schluß.)

Besuchen wir die Vogelwelt, welch' ein Seelenleben entfaltet sich da vor unsern staunenden Blicken! Die Mutterliebe, die zärtliche Sorge für die Jungen ist so ausgebildet wie bei den höher stehenden Thieren. Viele meinen, der Gesang unserer Singvögel sei nur dazu da, um der kläglichen anmaßenden Gestalt des heutigen Menschen das Herz zu erfreuen. O, sie täuschen sich gewaltig. Der Gesang ist die Sprache der Vögel. Mit Gesang vertreibt der Gatte dem brütenden Weibe die Langeweile; die Schwalben halten laute Rathsversammlungen; wenn die Eifersucht sich regt im Frühlinge, sucht Jeder mit dem schönsten Liede und dem Ausdruck der zärtlichsten Gefühle ein Weibchen sich zu erobern, — manches arme Vögelein hat sich in einem solchen Wettgesang die Kehle abgesungen. Wenn die Nachtigall im Fliederbusche ihre Seele in Tönen aufgehen läßt, wird der empfindende Wanderer mächtig ergriffen; er denkt aber nicht an das Kämpfen und Wogen in der kleinen Brust der Königin der Sänger.

Unser Langebein, der Storch, ist ein kluger, aber keineswegs unschädlicher Bursche, da er Dutzende von kleinen Vögeln im Frühjahr verschlingt. Will er ein Nest auf einen breiten Schornstein bauen, so holt er sich einen Bohnenstecken und legt ihn quer über die Oeffnung, um dem Neste einen sichern Halt zu geben. Vor seinem Wegzuge im Spätjahre wird große Volksversammlung gehalten. Ein ehrwürdiger alter Führer hält Umschau und Musterung. Wer zum weiten Fluge untauglich oder ein Bösewicht und Händelstifter ist, wird unbarmherzig getödtet.

Zum Schlusse will ich den empfänglichen Leser in die Welt des Kleinen, in die Wunder des Insectenlebens einführen und ihm zeigen, daß auch diese unscheinbaren Thiere große geistige Fähigkeiten entwickeln. Das Gehirn einer Ameise ist kaum so groß als der Kopf einer Stecknadel, und welch ein wundervolles Leben führt dieses Thierchen! Der Ameisenbau ist eine Wohnung mit Treppen, Stockwerken und Zimmern. Die Thierchen leben nach republikanischer Verfassung. Sie haben Soldaten, die den Palast bewachen, sie haben Sklaven im Innern, von denen sie bedient werden. Sie treiben großartige Viehzucht. Die Blattläuse, ihre Melkkühe, besuchen sie theils auf den Pflanzen, theils ziehen sie ihre Kühe in der Wohnung selbst auf. Durch schmeichelndes Streicheln entlocken sie den Blattläusen einen Tropfen süßen Honigsaftes. Die Ameise ist nicht mit Unrecht das Sinnbild der Emsigkeit. Die Thierchen haben sogar eine wundervolle Sprache. Sie betasten sich mit den Fühlern und verständigen sich so mit großer Schnelligkeit; sie bringen auch wohl Töne hervor, mit welchen sie ohne Zweifel einander herbeirufen oder warnen. In Amerika lebt eine Ameisenart, welche sogar Landwirthschaft treibt. Sie baut eine bestimmte, dem Reis ähnliche Körnerfrucht an und heimst sie für den Winter ein. Soll ich dem Leser noch von dem Bienenstaat erzählen, von der Königin, den Drohnen u. Arbeitern? Jeder aufmerksame Bienenvater kennt den Zorn und die Eifersucht, hat die Sprache seiner Pfleglinge schon gehört.

Das Leben der Käferwelt bietet dem Naturfreunde nicht weniger Gelegenheit zu Beobachtungen über das wundervolle Seelenleben der Thiere.

Nach der kurzen Wanderung, die wir fast durch das ganze Thierreich unternahmen, wird es nun wohl keinem naturfreundlichen Leser mehr auffallen, wenn ich im Anfange von einem Seelenleben der Thiere sprach. Das Leben der Thierwelt ist der nieversiegende Quell der schönsten Belehrung und Erbauung. „Der Mensch hat kein Recht, sich über die organische Welt vornehm hinauszusetzen." Moral und Humanität werden veredelt durch einen vorurtheilsfreien Einblick in die Seele der Thiere, durch die Ausfüllung der großen Kluft zwischen Verstand und Instinkt.

Bekanntmachungen.

Einladung.

5056. Am **Mittwoch den 25. Septbr. d. J.** findet in **Furtwangen** eine **Ausstellung von Zuchtvieh** mit Prämiirung ausgezeichneter Thiere statt und sind 8 Prämien für Farren, 8 für Kühe und 8 für Kalbinen vorgesehen im Gesammtbetrag von 500 Mark. Die Preise werden aber **nur** an Mitglieder der landw. Bezirksvereine **Gengenbach, Wolfach** und **Triberg** abgegeben, während die zur Verloosung bestimmten Thiere aus dem zur Ausstellung gebrachten Zuchtvieh ohne Rücksicht auf die Mitgliedschaft der Besitzer angekauft werden.

Ferner wird **Montag den 30. Septbr. d. J.** in **Haslach** wieder ein **Farrenmarkt** abgehalten werden, für welchen ebenfalls vom Gauausschuß wie alljährlich die Preise verausgabt werden sollen und zwar nicht nur an Mitglieder irgend eines landw. Vereins, sondern an alle Marktbesucher vorausgesetzt,

daß die zu Markt gebrachten Farren gut und schön sind und daß sie auf dem Markt verkauft werden und im **Gaubezirk** d. h. im Bezirk der landw. Vereine Gengenbach, Wolfach und Triberg bleiben.

Wir laden die Mitglieder der genannten landw. Vereine, sowie überhaupt alle Freunde der Landwirthschaft zu recht zahlreichem Besuche, sowohl in Furtwangen als auch in Haslach, ein und ersuchen die Herren Bürgermeister, diese Einladung in ihren Gemeinden noch besonders bekannt machen zu lassen.

Triberg, den 15. Sept. 1878.

Der Vorsitzende des Gauausschusses:
Benkiser.

Knabenschule Offenburg.

5066. Nächsten Montag den 23. d. M. beginnt auch in der Knabenschule der Unterricht wieder, da bis dorthin die Bauveränderungen fertig gestellt sind.

Offenburg, den 17. Septbr. 1878.

Die Ortsschulcommission.
A. A.
F. Ries.

H. Volk.

5038.2.2. Die Gemeinde Appenweier bedarf zum Umbau einer steinernen Brücke in Eisen ca. 2100 Kilo Eisen bestehend in T. Träger, Zoreseisen und Geländer.

Lusthabende Lieferanten wollen ihre Anzebote längstens bis

Samstag den 21. d. Mts.,
Nachm. 4 Uhr,

schriftlich, versiegelt und portofrei einreichen, da zu dieser Zeit die Submissionsverhandlung auf dem Rathhause hier stattfindet. Plan und Kostenüberschlag können inzwischen beim Bürgermeisteramt eingesehen werden.

Am gleichen Tag Abends 6 Uhr versteigert die Gemeinde das Abbrechen der alten Brücke

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

und Herstellen der sämmtlichen Mauer- und Steinhauerarbeiten zur neuen Brücke ebenfalls auf dem Rathhaus hier. Plan und Kostenüberschlag werden vor der Steigerung näher erläutert.

Appenweier, am 15. Sept. 1878.

Der Gemeinderath.
Graf, Bürgermeister.

Bauarbeiten- & Abbruchsversteigerung.

5042.2.2 An den ehemals Riehle'schen Gebäulichkeiten (Wohnhaus und Sägmühle) in Haigerach, Gemarkung Reichenbach, werden

Samstag den 21. d. M.,
früh 9 Uhr,

auf unserm Geschäftszimmer verschiedene bauliche Herstellungen, und zwar:

Maurerarbeiten im Anschl. von 226 M.
Zimmermannsarbeiten „ „ „ 337 M.

öffentlich vergeben.

Zu gleicher Zeit wird der Ober- und Inbau des vormals Riehle'schen Leibgedinghauses auf den Abbruch versteigert.

Pläne und Kostenanschläge liegen auf diesseitigem Geschäftszimmer zur Einsicht offen.

Gengenbach, den 13. Septbr. 1878.

Großh. Bezirksforstei.
Schweickhard.

Offenburg.

Güterverpachtung.

5068.2.1. Von den Spitalfondsgütern werden zur Benützung von Michaeli an am

Dienstag den 24. Septbr. d. J.,
Vorm. 9 Uhr,

im Hospitalgebäude hier auf weitere 6 Jahre verpachtet, als:

1) 123 Ar 48 Meter Acker- und Wiesfeld im Brachfeld (Frauenweg), einers. der Weg nach Weingarten, anders. Simon Schwendemann Relikten in Loosabtheilungen oder im Ganzen;
2) 53 Ar 28 Meter Ackerland im Galgenfeld (bisher theilweise Hopfenanlage), einers. Dreikönigwirth Pfitzmayer, anders. Benedikt Kiefer, Bev. S., von Zell-Weierbach;
3) 47 Ar 27 Meter Wiesfeld in der Gisiz, einers. Vizinalweg, anders. selbst, in drei Loosen,

wozu man Liebhaber einladet.

Offenburg, den 17. Septbr. 1878.

St. Andreas-Hospitalfondsverrechnung.

Holzversteigerung.

5050. Die Gemeinde Diersburg versteigert in ihrem Gemeindewald am

Freitag den 20. Septbr. d. J.,
Morgens 8 Uhr

anfangend, nachstehende Holzsortimente:

1) 34 Tannenstämme von 0,14 bis 2,11 Festmeter messend,
2) 12 Buchenstämme von 0,7 bis 0,30 Festmeter messend,
3) 3 Fichtenstämme von 0,18 bis 0,23 Festmeter messend,
4) 105 Tannenstangen,
5) 39 Buchenstangen,
6) 55 Fichtenstangen,
7) 70 gemischte Hopfenstangen,
8) 527 Stück Rebpfähle.

Die Zusammenkunft ist auf dem Platz bei der Steingrube.

Diersburg, den 15. Septbr. 1878.

Das Bürgermeisteramt.
Seger.

Obst- & Weidenversteigerung.

5064.3.1. Künftigen Samstag den 21. Septbr., Nachm. 4 Uhr, läßt die Stadtgemeinde im Rathhaussaale dahier Obst- und Weidenerträgniß öffentlich versteigern, und zwar:

1) Das Erträgniß von dem Nußbaum im Burgerhof sowie von jenem am obern Angel (Kinzigbrücke).
2) Das Erträgniß von ca. 100 Kastanienbäumen auf der Kronenwiese und auf den Dämmen in schicklichen Loosabtheilungen.
3) Das Erträgniß der Weidenpflanzungen längst des Floßkanals vom großen Teich bis zur Banngrenze in schicklichen Loosabtheilungen.

Offenburg, den 16. Septbr. 1878.

Der Gemeinderath.
A. A.:
F. Ries.
Miltner.

Wucherstierversteigerung.

5059. Die Gemeinde Niederschopfheim versteigert am

Montag den 23. d. M.,
Vorm. 9 Uhr,

bei der Stierstallung einen jungen fetten Wucherstier um Baarzahlung an den Meistbietenden.

Niederschopfheim, den 16. Septbr. 1878.

Das Bürgermeisteramt.
Bühler.

Stierversteigerung.

5057. Nächsten Montag den 23. d. M., Vorm. 1/2 11 Uhr, versteigert die Gemeinde Ohlsbach beim Wucherstierstall daselbst einen ganz fetten Wucherstier.

Ohlsbach, den 16. Septbr. 1878.

Das Bürgermeisteramt.
Bruder.

Steigerungs-Ankündigung.

5069. In Folge richterlicher Verfügung werden den Josef Münchenbach, Taglöhner Eheleuten von Ortenberg am

Montag den 7. Oktober d. J.,
Nachm. 2 Uhr,

im Rathszimmer zu Ortenberg die unten verzeichneten Liegenschaften öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften:

Lgb.-Nr. 169: 6 Ar 27 Meter Hofraithe und Hausgarten im Ortsetter (Kochgäßle) neben Gervas Gremminger und Marzell Müller mit einem daraufstehenden neuerbauten einstöckigen Wohnhaus, Scheuer, Stall, Backofen und Schweinstall tax. zu . . . . . 5000 M.

Etwa 22 Ar Reben und Ackerfeld in 8 getrennten Stücken, zus. tax. zu 1760 M.

Gesammtanschlag 6760 M.

Sechstausend siebenhundert sechzig Mark.

Gengenbach, den 30. August 1878.

Der Gr. Vollstreckungsbeamte:
Würtz, Notar.

Zwangsversteigerungs-Ankündigung.

5061. In Folge richterlicher Verfügung werden die zur Gantmasse des Tobias Lienhard, Bäcker in Zunsweier gehörigen und hier unten verzeichneten Liegenschaften am

Montag den 14. Oktober d. J.,
Nachm. 2 Uhr,

im Rathszimmer in Zunsweier öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften:

1. Lgb.-Nr. 357: 5 Ar 28 Meter Hofraithe und Garten mit einem einstöckigen Wohnhaus, Scheuer, Stall und Zugehörde im Unterdorf, einers. Ferdinand Walter, anders. Augustin Möschle, tax. zu . . . . . 2400 M.

2. Lgb.-Nr. 1027: 10 Ar 83 Meter Acker in der Hartmatte, einers. Karl Baber, anders. Christian Frank Wwe., tax. zu . . . . . 500 M.

3. Lgb.-Nr. 3396: 8 Ar 88 Meter Reben in der alten Höll, einers. Friedrich Zapf Erben, anders. Mathias Huber, tax. zu . . . . 500 M.

Gesammtanschlag 3400 M.

Dreitausend vierhundert Mark.

Gengenbach, den 7. Sept. 1878.

Der Vollstreckungsbeamte:
Würtz, Notar.

5070. 2. 1. In der Papierfabrik Zell a. H. finden einige Arbeiterinen dauernde Beschäftigung.

Für Frauen!

5058. Frau **E. Arnold,** beeidigte Geburtshelferin, ist für alle unterleibsleidende Frauen zu sprechen den 18. Septbr. im Gasthaus zur Sonne in Offenburg.

Feinster Dorsch-Leberthran

fast geruch- und geschmacklos in Flaschen mit gestempeltem Metallverschluß à 60 Pf., M. 1. und M. 1. 70. ächt zu haben bei **Philipp Müller** in Offenburg, Hauptstr. 5052.7.1.

5065.2.1. Ein gut erhaltenes, siebenoctaviges Tafelclavier von Karl Blandel aus Stuttgart hat zu verkaufen

Josef Görger, Offenburg.

5051.2.1. Ein schon gebrauchtes **Kinderwägelchen** ist zu verkaufen — wo? sagt die Exped. d. Bl.

5054. **Brennholz.** Im evang. Pfarrhofe zu Diersburg ist dürres Scheiterholz, 3 Klftr. buchenes und 7 Ster tannenes billig zu verkaufen.

5063.2.1. Sechs eis. noch gute Stallfenster (verglast) sind billigst zu verkaufen bei

Karl Bühler, Schlosser.

5067. Ein gut erhaltener zweithüriger Kleiderkasten ist billig zu verkaufen, ebenfalls eine Bettstatte mit Rost und Matratze — wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zwetschgen.

5034. 2. 2. Es sind große Partien oberbairische Zwetschgen (Waggonweise) abzugeben.

Offerten unter C. M. nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Tabak-Schnüre

in nur bester Qualität empfiehlt zu billigsten Preisen **Philipp Müller,**
4889.4.4. Hauptstraße Offenburg.

5060. 2. 1. **Ein Melker** wird gesucht — von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Zimmervermiethung.

5062.3.1. Zwei schön möblirte Parterrezimmer sind, sogleich oder bis 1 Oktbr. beziehbar, zu vermiethen bei

Fr. Borho, Bahnhofstraße.

5046.3.2. Eine Mansardenwohnung, bestehend in 3 Zimmern, Küche und Zugehör, im Hause der Langenstraße Nr. 443 ist auf 1. Oktober zu vermiethen.

Näheres bei Franz Meier, Bahnhofstraße.

5035.2.2. Zwei Zimmer und Küche sammt Zubehör hat auf 1. Oktbr. zu vermiethen Frau Gutmann, Goldgasse Nr. 538.

Oppenheimer Dombau-Lose à 3 Mk. Ziehung am 15. Oktober 1878, wobei jedes Los gewinnt,

ferner Lose der Deutschen Middle-Park-Loterie à 3 Mk. Ziehung am 17. Oktober 1878, sind vorräthig bei

Alexander Reiff in Offenburg.

Offenburger Fruchthalle.

Markt vom 16. Sept. 1878.

Frucht-Gattung.	Eingeführt.	Aufgestellt v. letzten Markt.	Verkauft.	Mittelpreis per Centner.		Bleiben aufgestellt.
	Centner	Centner	Centner	M.	Pf.	Centner
Waizen . .	282	—	282	11	50	—
Halbwaizen	97	—	97	9	15	—
Korn . .	90	—	90	8	50	—
Haber . . .	—	—	—	—	—	—
Gerste . . .	70	—	70	8	60	—
Welschkorn . .	—	—	—	—	—	—
	539	—	539			—

Für die Redaktion verantwortlich: A. Reiff. — Druck und Verlag von A. Reiff u. Cie.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg